



Das Zurückdrängen der Rechte der Frauen muss gestoppt werden

Ein verstörendes Verhalten ist in den internationalen Debatten festzustellen, das mit tradierten Mustern und diffamierenden Attacken auf die Selbstbestimmung von Frauen verbunden ist.

Frauen werden wieder in alte Rollenmuster geschoben, die sich für die Familie aufopfern, ihre Bestimmung in den Pflegeberufen finden und deren vornehmliche Aufgabe es ist, sich um die Fortpflanzung und Erziehung zu kümmern. Sie sehen sich zunehmend wieder konfrontiert und eingeengt von überkommenen Narrativen als schwaches Geschlecht, das sich in den Dienst der anderen stellt.

Die Realität ist die, dass Frauen nicht schwach sind, sondern dazu gemacht werden.

Die Lippenbekenntnisse, die sie hören, stehen in krassem Gegensatz zu den Sparmassnahmen, die öffentliche Gelder und Versprechen zusammenstreichen, die für ihre wichtigen Funktionen und andere soziale Arbeit in der Fortpflanzung; damit wird die Ausbeutung von Frauen und Mädchen noch verschärft, die ja weiterhin massiv unbezahlte Arbeit leisten.

Diese Ungleichheit unterwandert nicht nur die Selbstbestimmung von Frauen, sondern auch deren gleichberechtigte Teilnahme an sozio-politischen Aufgaben. Erneut wird sichtbar, wie sich auf allen Ebenen eine strukturelle Ungleichheit erneut manifestiert, die unsere dringliche Aufmerksamkeit, Analyse und unser tägliches energisches Handeln erfordert.

In der Folge der Pandemie und Jahren wachsender kriegerischen Auseinandersetzungen weltweit sind die Rechte der Frauen auf politischer und privater Ebene zunehmend bedroht,

Aktuell verzeichnen wir weltweit einen Anstieg von Angriffen auf die Rechte der Frauen sowie ihre körperliche und geistige Unversehrtheit. In Afghanistan werden Frauen vom öffentlichen Leben ausgeschlossen. Im Iran hat das mutige Vorgehen der Frauen zu brutalen Repressionen der fanatisch-religiösen Machthaber geführt.

Unterdessen wird in den USA das Recht auf Abtreibung per Gesetz abgeschafft, und allgemein der Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit eingeschränkt. In Europa besteht nun die Möglichkeit einer Direktive, die Vergewaltigung entkriminalisieren und somit die Istanbul Konvention aushöhlen würde. In Gaza und der Westbank bleiben die UN Institutionen und deren Mitgliedsländer wie gelähmt als Folge eines Konfliktes der bis jetzt bereits über 34 000 Menschen (10. Mai 24) das Leben gekostet hat – Frauen und Kinder die Hauptopfer. Immer die selbe Situation, das selbe Schicksal, wie in allen Konflikten.

Krieg ist tatsächlich die Quintessenz des patriarchalen Systems: Aggression rechtfertigt Unterdrückung, und Missbrauch wird das bevorzugte Werkzeug für die «Lösung» von Konflikten. Diese nahezu obsessive Dynamik macht den Körper der Frau zum perfekten Schlachtfeld der strukturellen Kriegsführung.

Selbst in der WHO – wo Mitarbeiter des sexuellen Missbrauchs an Frauen und Mädchen in der DRC während COVID für schuldig befunden wurden – sind neuerliche Vorstöße für geschlechtersensitive Reformen und den Schutz von Frauenrechten wieder mal blockiert worden. Trotz zahlreicher internationaler Instrumente und regionaler Mechanismen sind grundlegende sexuelle und reproduktive Rechte weiterhin bedroht.

Wie wird das begründet? Innerhalb der WHO argumentieren einige, sexuelle und reproductive Rechte seien “politische” Themen, die deshalb von nationalen Regierungen bearbeitet werden müssen, da sie ja über das rein “Technische” Mandat der WHO hinausgehen. Aber Gesundheit ist inhärent politisch – was die WHO Konstitution explizit anerkennt, wenn sie festlegt, dass strukturelle politische Faktoren wie ungleiche Entwicklung und Diskriminierung das Erreichen des Rechts auf Gesundheit verhindern.

Die WHO-Konstitution erkennt auch an, dass Frieden, internationale Zusammenarbeit und die Regierungsverantwortung für das Wohlergehen ihrer Bevölkerung essentiell für Gesundheit sind. Diese Zusammentreffen stellt eine fundamentale Frage: wie kann es sein, dass die politische Rolle der WHO in Frage gestellt wird wenn es um Frauenrechte geht, aber gleichzeitig bei andere kritischen Themen nicht? So kommt es nicht zu solchen Reaktionen wenn z B Länder aufgefordert werden Gesundheitsausgaben in ihrem Steuerbudget aufzunehmen oder wenn man auf der Unantastbarkeit des Rechts auf geistiges Eigentum beharrt, selbst wenn damit der Zugang zu essentieller Medizin behindert wird.

Die systematische Marginalisierung und Unterdrückung einzelner sozialer Gruppen ist ein nicht hinnehmbares Zeichen von Gewalt, das weiterhin aufgezwungen wird. Bei Frauen und anderen marginalisierten Gruppen, die sich vielen ungerechten Behandlungen ausgesetzt sehen, ist diese fest verwurzelte Gewalt gut bekannt und tief verwurzelt – man nennt es allgemein: Patriarchat. Derartige patriarchale Modelle sind so gut in Religionen und in das Vermächtnis von institutionellen Strukturen eingebaut, sind einfach zu gebrauchen und weitverbreitet, soweit, dass sie akzeptiert und internalisiert worden sind durch historische und «Klassiker» Schaustellungen wie Kolonialismus, Imperialismus und Populismus. Ein zentraler Punkt all dieser Erscheinungsformen ist die Unterdrückung von Stimmen, Stellvertretung und körperlicher Autonomie.

Credits:

*We deeply appreciate Bettina Borisch for this thoughtful translation.
We're truly grateful for your generosity and the genuine dedication you've shown in supporting this cause.*